

Predigt,
 zur
Einweihung der neuen Synagoge
 zu Eisleben
 am **30. August 1850**
 gehalten
 von
Dr. Ludwig Philippson,
 Rabbiner zu Magdeburg.

Eisleben, 1850.
 Verlag von Ferdinand Kuhn.

Feierstunde
„200 Jahre Jüdische Gemeinde Eisleben“

am 15. Elul 5775,
 am 10. September 2014
 im Rathaussaal der
 Lutherstadt Eisleben
 Beginn: 16.00 Uhr



**Programm „200 Jahre -
 Jüdische Gemeinde Eisleben“**

1. Begrüßung durch die Oberbürgermeisterin der Lutherstadt Eisleben, Frau Jutta Fischer
2. „Die 200-jährige Geschichte der Jüdischen Gemeinde Eisleben“ Vortrag R. Seidel
3. Grußwort des Leiters Öffentlichkeitsarbeit, Herr Tal Gat, Botschaft Israels in Berlin
4. Grußwort des Vorsitzenden des Landesverbandes Jüdischer Gemeinden in Sachsen-Anhalt, Herr Max Privorozki
5. Pause
6. Grußwort von Jens Bullerjahn, Finanzminister in Sachsen-Anhalt
7. Grußwort der Landrätin, Frau Dr. Klein
8. Film zu „Die Geschichte der Jüdischen Gemeinde in Bildern“
9. Gespräche zu dem Jubiläum.

**Bei Bedarf kann die Synagoge der ehemaligen Gemeinde
 besucht werden und zugleich die Ausstellung:
 „100 Jahre Kibbutz in Israel“**

**„200 JAHRE
 JÜDISCHE GEMEINDE
 IN EISLEBEN“**

09. September 1814

09./10. September 2014



Die Synagoge der Jüdischen Gemeinde (1850-1938)

Weiherede hielt Oberrabbiner Dr. Ludwig Philippson:

Heute fand die Einweihungsfeier der neuen Synagoge hier statt. Die hiesige israelitische Gemeinde, 120 Seelen stark, mußte sich bisher mit einem ganz gewöhnlichen Lokale für die Gottesverehrung bescheiden. Wollte man aber auch von der Einfachheit absehen, so gebot die Rücksicht auf Räumlichkeit eine Veränderung. Es sei beiläufig bemerkt, daß die israelitische Gemeinde vor vierzig Jahren vierzig Seelen zählte, sich in vierzig Jahren also um achtzig Köpfe vermehrt hat. Zu Anfang dieses Jahres schritt man daher zum Abbruch des früher zu Tempel und Schule genutzten Hauses und erbaute mit einem Kostenaufwand von 2000 Thalern die jetzigen Räume, die allen Ansprüchen des Schmacks und der Würde eines Gotteshauses, soweit die Größe des Hauses und das Bedürfnis der Gemeinde sie stellen können, vollkommen genügen. Die Feier begann 3 Uhr nachmittags. Der Hauptteil der ganzen Feier war die nun folgende Predigt in deutscher Sprache des Rabbiners Herrn Dr. Philippson von Magdeburg. Die Musik zu den Gesängen ist von Herrn Organist Klauer für diese Feier eigens componiert und wurde unter seiner Leitung von hiesigen Seminaristen vorgetragen.“

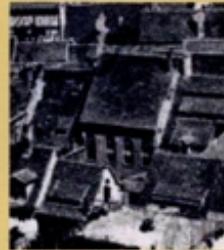
Quelle: Eisleber Tageblatt vom 02. September 1850

Kleine Zeitreise in die 200-jährige jüdische Vergangenheit der Gemeinde Eisleben

Im Jahre 1806 hatte Frankreich das Heilige Römische Reich Deutscher Nation militärisch besiegt und Mitteleuropa neu zu ordnen begonnen. Für den Teil der Grafschaft Mansfeld bedeutete das, dass die Abhängigkeit von Sachsen beendet wurde und ein neues französisches Territorium entstand, das Königreich Westfalen unter dem Bruder Napoleons, Jerome. Eisleben lag im Departement Halle und war Rayonshauptstadt des Mansfelder Territoriums. Kurze Zeit konnten die Juden glauben, ihre »Ketten gesprengt« zu haben: Das Dekret vom 27. Januar 1808 machte sie, nach französischem Vorbild, zu »vollberechtigten Staatsbürgern«. Mit dem Untergang des Westfälischen Königreiches im Jahre 1813 wurden die revolutionären Gesetze teilweise wieder beseitigt und zur alten Ordnung übergegangen. Nach dem Wiener Kongress gehörte das Mansfelder Land zum mächtig gewordenen preußischen Staat, der im Jahre 1812 ein königliches Edikt wirksam machte, das den preußischen jüdischen Untertanen bürgerliche Rechte gesetzlich zugestand.

Die Gründung der Eisleber Gemeinde

Seit Ende des 18. Jahrhunderts sind Juden aus den polnisch-preußischen und anhaltinischen Territorien ins Mansfeldische gekommen und haben hier als Händler, Lumpensammler, Geldleiher ihren Unterhalt verdient. Zu den ältesten Eisleber Familien gehören die Familien Schutzer, Sommerfeld, Weinzeig und Löwenstein.



Die Jüdische Gemeinde hatte ihren Betraum wahrscheinlich in der Lutherstraße 25 und dort wurden auch die Kinder der Juden beschult.

Die Gemeinde hatte in den Anfangsjahren große Schwierigkeiten um gefestigt und in Ruhe die Entwicklung zu meistern. Erst zu Beginn der 20-er Jahre des 19. Jahrhunderts konnte die Gemeinde einen Kantor anstellen, der die Führung der Gemeinde übernahm, es war Moses Fabioth aus Calbe. Mit seiner Kantorenschaft kam Ruhe in die Gemeinde. Auch Rabbiner arbeiteten in Eisleben, so in den 90-er Jahren des 19. Jahrhunderts der Rabbiner Prof. Dr. Joseph Samuel Enoch. 1847 gab die preußische Regierung einen Erlass heraus, in dem es zu einer Neustrukturierung der Gemeinden kommen sollte. So entstand eine Gesamtgemeinde Eisleben, die sich aus den Orten Hettstedt, Sangerhausen, Artern, Gerbstedt, Sandersleben, Schraplau, Klostermansfeld, Leimbach, Mansfeld, Helbra zusammensetzte. Dadurch wurde die Mitgliederanzahl plötzlich unerwartet hoch, so dass eine neue Synagoge notwendig war oder man das Haus Lutherstraße 25 zur Synagoge ausbauen konnte. Zu Rosh Ha Shana (jüdisches Neujahrsfest), dem Kopf des Jahres, wurde am 30. August 1850 die umgebaute Synagoge feierlich durch Oberrabbiner Dr. Ludwig Philipson eingeweiht.

Wichtige Persönlichkeiten innerhalb der Jüdischen Gemeinde waren natürlich die Kantoren, wie Jacob Luft, der sehr anerkannt war und sein Amt deutlich religiös ausübte oder der letzte Kantor der Gemeinde Gustav Mosbach. Dr. Ludwig Königsberger war der letzte Vertreter der Jüdischen Gemeinde Eisleben.



Gustav Mosbach



Jacob Luft



Dr. Ludwig Königsberger

Zu den prominentesten Mitgliedern der Eisleber Jüdischen Gemeinde gehörten u.a.:



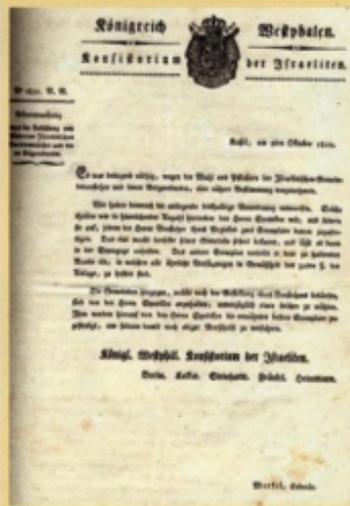
Hans Michaelson
1872 in Hettstedt
geborene Maler



Benno Goldstein
besaß das größte
Kaufhaus



Prof. Dr. Harry Demt
(1892 - 1943) war ein
Dresden tätiger Physiker



In diesem historischen Umfeld wurde am 09. September 1814 die Jüdische Gemeinde Eisleben gegründet, in einem Samstag und dem Beginn eines neuen jüdischen Kalenderjahres, dem Rosh Ha Shana.

Die Religionslehrer und Kantoren der Eisleber Jüdischen Gemeinde, so in den Quellen nachweislich geworden, sind:

ca 1815-25	Aron Elias Wallmann
1818	Jeloneik
1825-1828	Moses Fabioth zu Calbe
30.04.1826	Moses Naphtaly
30.06.1827	1822-1828 Lehrer, Schächter und Vorsinger
1846	Lewandarsky
ca. 1849	Moritz Meyer
05.01.1863	M. Elketer/ Religionslehrer
1864	Simon Huld, Gustav Huld Junior
1864-1876	Samuel Hamburger
1876-1880	Michael Schweitzer
1880-1888	Markus Landsberger
1888-1895	Markus Lewin
1895-1898	Isidor Israel / i.V. Max Zweig
1898	Rabbiner Prof. Enoch + Simon Lewin
1898-1901	Simon Lewin
1901-1922	Jacob Luft
1922-1938	Gustav Mosbach